

herauf so hoch steigen können, einzig und allein aus eigener Kraft? Eine allmächtige Hand hatte ihn also aus der Menge hervorgezogen, um große Dinge mit ihm zu tun, hatte ihn in seinem spätern Leben so sicher geführt, daß er bei seinen Entwürfen einer höhern Eingebung, bei seinen Ausführungen einer unfehlbaren Weisung gehorchte. Was er wünschte, war ihm immer zuteil geworden, aus seinen Kämpfen war er immer als Sieger hervorgegangen, und seine Gegner waren unterlegen. Aber siehe da, auf einmal kam es anders: was er sich am sehnlichsten wünschte, was er schon zu besitzen glaubte, blieb ihm versagt! Er hatte seinen Sohn erwartet, hatte bestimmt gewußt, daß er ihn werde heimkehren sehen, hatte seither sein ganzes Leben auf dieses Wiedersehen eingerichtet, und sein Sohn — war tot!

Was sollte nun werden? — Er hatte kein Verständnis dafür — weder für die Gegenwart noch für die Vergangenheit. — Was war er für ein Mann gewesen! — Was war er jetzt? — Und wenn er wirklich das gewesen war, was er seit vierzig Jahren zu sein glaubte — warum war er es jetzt nicht mehr?

38. Gutes Wort findet guten Ort.

Diese völlige Gebrochenheit dauerte an, und seine Gesundheit litt schwer darunter: die Bronchitis, das Herzklopfen verschlimmerten sich, es stellte sich sogar ein Blutandrang gegen die Lunge ein, so daß Herr Vulfran eine Woche lang ans Zimmer gefesselt blieb, was dem triumphierenden Talouet die ganze Leitung der Fabriken in die Hand gab.

Übrigens besserten sich die körperlichen Leiden allmählich; nur von der tiefen Niedergeschlagenheit des Gemüts konnte er sich nicht aufrichten, und sie war es schließlich allein, die der Arzt bedenklich nahm.

Mehrere Male hatte Perrine Fragen an den Doktor zu richten versucht; er hatte ihr aber kaum geantwortet, denn Herr Ruchon war nicht der Mann, die Neugierde von Fabrikmädchen zu befriedigen. Zum Glück zeigte er sich weniger abstoßend gegen Bastien und Fräulein Schönmann, mit der er häufig bei seinem Abendbesuch zusammentraf, so daß sie dank den Mitteilungen des alten